



Irishes Flair im Weingut Kuhnle (von links): Daniel Kuhnle, Villie Mc Carthy, Eddie Tuohy, Werner Kuhnle, Kathleen O' Callaghan und Mary Tuohy.

Bild: Habermann

Wein ist für Iren ein unbekanntes Wesen

Beim Bier kennt sich die Band Tipperary Express besser aus: Notizen einer Begegnung im Weingut Kuhnle

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPPER

Weinstadt-Strümpfelbach. Auch ohne offizielle Partnerschaft pflegen Bürger aus Tipperary und Weinstadt seit langem den Austausch. Über diese Kontakte haben die Kuhnles die irische Band Tipperary Express für ihre Weinserenade engagiert. Gestern vor der Abreise haben sich die vier Iren noch Zeit für ein launiges Gespräch mit der Zeitung genommen.

Der Ire ist rothaarig, trinkfest und immer gut drauf. Klingt wie ein Klischee, stimmt aber offensichtlich – zumindest was die Trinkfreude und den Humor angeht. Mary Tuohy, ihr Bruder Eddie, Kathleen O' Callaghan und Villie Mc Carthy zeigen sich an diesem Montagvormittag jedenfalls gut gelaunt. Sie sind schon auf dem Sprung zum Flughafen, nehmen sich aber auf dem Hof des Weinguts Kuhnle noch Zeit für ein Schwätzle. Auf die Frage nach ihren deutschen Lieblingswörtern kommen ganz amüsante Antworten. „Schnaps“, sagt Villie. Mary fällt die „Brezel mit Käse“ ein, Kathleen mag „mehr Musik“ und Eddie überrascht sogar mit einem Schimpfwort. „Scheiße“, sagt er auf Deutsch und lacht. Bis auf Mary Tuohy sind die sympathischen Iren der Band Tipperary Express zum ersten Mal in Weinstadt. Tipperary ist die

offizielle Partnerstadt von Parthenay – und dieser französische Ort wiederum ist ja bekanntlich die Partnerstadt von Weinstadt. Schon seit Jahren werden die freundschaftlichen Beziehungen zu der irischen Ortschaft gepflegt. Von Menschen wie Karin Gabler zum Beispiel, die im Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Stadtmarketing schafft. Sie ist es auch gewesen, über die Werner Kuhnle den Kontakt zu der irischen Band aufgebaut hat. Für seine Weinserenade, die an diesem Wochenende wieder stattgefunden hat, lädt der Strümpfelbacher Wengerter seit 1994 besondere Bands ein. Am liebsten sind ihm Straßenmusiker. „Wir gucken jedes Jahr an Pfingsten beim Straßenmusikfestival in Ludwigsburg nach neuen Gruppen.“

Verwunderung über kleines Pilsglas

Angekommen sind die Iren am Mittwoch. Dr. Jens Busselt, ein guter Bekannter der Familie Kuhnle, hat die vierköpfige Band am Flughafen abgeholt. Der Ingenieur, der einst bei Bosch geschäftig hat, beherrscht auch die englische Sprache, weshalb er den Job des Dolmetschers übernommen hat. Gepunktet hat er bei den Iren gleich mit einer Mahlzeit im Esslinger Jägerhaus. „Das deutsche Bier hat ihnen geschmeckt und das Essen auch.“ Nur die Größe der Gläser hat die irischen Gäste etwas enttäuscht: Als einer der Männer im Jägerhaus ein großes Pils bestellte, erwartete er eigentlich einen Maßkrug, wenigstens aber einen halben Liter – und kein Tulpenglas, in das nur 0,4 Li-

ter passen. „Du bist hier nicht in München“, meinte Jens Busselt daraufhin.

Mit dem Wein haben sich die Iren erst anfreunden müssen. „Die ersten Tage haben sie nur Bier getrunken“, berichtet Daniel Kuhnle. „Ganz zum Schluss, zum Abschied, gab es Wein.“ Auf der grünen Insel werden halt vor allem Bier und Schnaps getrunken. „Und Apfelmost“, fügt Mary Tuohy hinzu. Irische Winzer sind dagegen eine sehr seltene Spezies. Wohlgeföhlt haben sich die vier von der Insel in Strümpfelbach trotzdem. Als es bei der Weinserenade immer mal wieder zwischendurch geregnet hat, kamen sogar Heimatgefühle auf. Auch das ist so ein Klischee, das stimmt: In Irland regnet es ausgiebig.

Für Jens Busselt hat die Musik von Tipperary Express bestens zur Weinserenade gepasst. „Das ist eine schöne Hintergrundmusik.“ Bisschen getragen, bisschen elegisch, sehr melodisch, mit sehr tiefgründigen Texten und nicht zu laut. „Die haben was drauf.“ Die Künstler selbst bezeichnen ihren Sound als Mix aus zeitgenössischer

amerikanischer Musik und irischem Folk. Für Mary Tuohy und Kathleen O' Callaghan ist die Band nur ein Hobby. „Wir haben richtige Jobs.“ Villie Mc Carthy und Eddie Tuohy nutzen ihr Talent dagegen, um sich ein Zubrot zu verdienen und treten auch als Duo auf. „Wir spielen jedes Wochenende und suchen noch nach Auftritten“, sagt Eddie. Wer ein Angebot hat, darf den Iren einfach unter eddietuohy@stdc.ie anmailen – auf Englisch natürlich. Damit keiner umsonst sucht: Eine Internetseite hat die Band Tipperary Express nicht.

Dann ist es auch schon elf Uhr, der Abschied naht. Hände werden geschüttelt und zum Schluss singen die vier Iren noch ihre Nationalhymne „Amhrán na bhFiann“, die auf Englisch „The Soldier's Song“ heißt. Laut Mary Tuohy gilt das Lied bei einem irischen Konzert quasi als Abschiedshymne. Als unmissverständliches Signal: So, jetzt ist Feierabend. „Wenn die Band schlecht ist, dann sagt man: Bitte spielt dieses Lied.“ Die Iren lächeln. „Mit uns passiert das niemals.“

Stadträte haben die Gegend gezeigt

■ Einen Tag lang hat sich auch eine **Weinstädter Delegation** um die Gäste aus Tipperary gekümmert. Karin Gabler vom Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Stadtmarketing hat sich dafür Zeit genommen, zusammen mit den Stadträten Ernst Schnaitmann, Rolf Weller (beide Freie Wähler) und Gerhard Mödinger (CDU).

■ Bekannt geworden ist Tipperary im Ersten Weltkrieg durch das **Marschmusikstück** „It's a Long Way to Tipperary“. Es gehört zum Standardrepertoire vieler Militärkapellen.

■ Wer sich näher für Tipperary interessiert, findet unter **www.tipperary.ie** genügend Infos.